

# Der Zusammenbruch der US-Imperiumslegitimität

Lawrence Wilkerson ist ein pensionierter Oberst der US-Armee und ehemaliger Stabschef des US-Außenministers. Oberst Wilkerson erörtert, wie die Legitimität des US-Imperiums aufgrund einer schlecht geführten Außenpolitik zusammenbricht.

## #Glenn

Hallo zusammen und willkommen zurück. Heute sind wir hier mit Oberst Lawrence Wilkerson, dem ehemaligen Stabschef des US-Außenministers. Vielen Dank, dass Sie in der Sendung sind.

## #Lawrence Wilkerson

Schön, bei dir zu sein, Glenn.

## #Glenn

Also versuche ich, die Richtung der US-Außenpolitik herauszufinden und auch – oh, viel Glück – die sich verändernde Rolle der USA in der Welt, denn ihre frühere Rolle in den letzten 30 Jahren muss sich irgendwann an die Realitäten anpassen. Es ist also in der Tat eine Herausforderung, weshalb ich dich gefragt habe, weil ich mir nicht sicher bin, wie wir die Spaltung in Washington verstehen können. Zunächst schien es, als gäbe es diejenigen, die einerseits dieselbe Politik wie in den letzten 30 Jahren verfolgten – also jene, die die globale Vormachtstellung aufrechterhalten wollten – und dann gab es eine Spaltung mit den America-First-Anhängern, die glauben, dass die globale Hegemonie die Vereinigten Staaten tatsächlich schwächt und sie daran hindert, Prioritäten zu setzen. Aber auch hier scheinen die Trennlinien nicht ganz so klar zu sein. Worum geht es also heutzutage bei den Machtkämpfen in Washington, so wie du es siehst?

## #Lawrence Wilkerson

Alles. Ich habe gerade Katie Couric zugehört, ausgerechnet ihr. Ich kenne Katie schon seit der Zeit, als sie die Art von Frau war, die ihren Rock auf dem Schreibtisch meines Korporals hochzog, um ihn dazu zu bringen, Staatsgeheimnisse preiszugeben. Sie interviewte Richard Haass, den ehemaligen Leiter des CFR, jetzt Ehrenvorsitzender des CFR. Ich habe etwa die ersten fünfzehn Minuten zugehört, dann habe ich es ausgeschaltet und zu mir selbst gesagt: „Wow, Richard, es hat wirklich lange gedauert, bis du endlich etwas Wahres gesagt hast.“ So schwer ist es für das etablierte

Establishment gewesen, wenn man so will, sich wirklich mit wenigstens einem Teil dessen auseinanderzusetzen, wofür Trump steht. Und Hegseth, Kristi Noem, Bondi und der Rest dieser Truppe – was sie in Bezug auf Außenpolitik verkörpern, ist in erster Linie Unberechenbarkeit.

Und Richards Punkt war natürlich, dass er sich entwickelte – er kam dahin. Das ist schrecklich. Schrecklich für eine Supermacht. Nun, ich habe Neuigkeiten für Richard: Wir sind keine Supermacht mehr. Wenn wir es sind, dann stürzen wir so schnell ab, dass die Luft, die aus unserem Ballon entweicht – man kann es täglich, ja stündlich hören. Aber ich würde ihm zustimmen: Unvorhersehbarkeit, und Unvorhersehbarkeit in dieser misslichen Lage, in der wir uns heute befinden, mit solch inkompetenter Führung, verfassungswidrigen Handlungen sowohl im Inland als auch auf internationaler Ebene, täglichen Gesetzesverstößen. Unser Verteidigungsminister ist ein Kriegsverbrecher. Ich meine, selbst wenn man es milde ausdrückt, er ist ein Kriegsverbrecher. Und das gilt übrigens auch für Donald Trump. Und ebenso für Marco Rubio.

Wir haben also Kriegsverbrecher, nach jeder internationalen oder nationalen Rechtsdefinition, derzeit an der Spitze unseres Schiffes. Und neben der Vorhersehbarkeit – oder Unvorhersehbarkeit, wie man es nennen will – würde ich sagen, es gibt einen absoluten Mangel an einer übergeordneten Strategie. Abgesehen davon, und das wurde heute Morgen von Rick Sanchez bei Russia Today in einem Interview gezeigt, werden Jared Kushner und Steve Witkoff in Moskau herumgeführt, während sie schmutzigem Mammon – Geld – nachjagen. Sie haben keinerlei Interesse am Krieg in der Ukraine. Sie wollen, dass er vorbei ist. Sie haben keinerlei Interesse an irgendetwas Bedeutendem, das man ihnen angesichts der heutigen Außenpolitik – oder des Fehlens einer solchen – zuschreiben würde. Sie sind wegen des Geldes dort. Sie sind wegen des Geldes dort, und Trump giert danach. Was war das, Rubio?

Es wurde vor ein paar Monaten von Sergei Lawrow in Riad verkauft. Ihr habt 300 Milliarden Dollar durch eure Zölle auf uns, eure Sanktionen und so weiter verloren. Darum geht es ihnen. Wie könnte man also diese Regierung zusammenfassen? Geld, Geld und noch mehr Geld – besonders für die Trump-Familie und die Trump-Gefolgsleute. Und Unberechenbarkeit, und der Versuch zu verschleiern – falls sie es überhaupt bemerken; ich bin mir nicht sicher, ob irgendjemand in dieser Regierung das tatsächlich begreift – den Versuch zu verschleiern, dass wir auf fast allen Ebenen in der Welt verlieren: politisch, strategisch, wirtschaftlich, kulturell. Wir verlieren. Und wir verlieren an den Osten, wie ich schon so oft gesagt habe. Unseres bewegt sich in diese Richtung, und wir helfen dabei. Wir arbeiten nicht daran, uns an diese neue Welt anzupassen; wir drängen die alte Welt hinein. Und wir sind im Wesentlichen die alte Welt. Es ist also eine Katastrophe.

## **#Glenn**

Nun, das sollte wohl der entscheidende Ausgangspunkt sein, denke ich. Also: Was ist Strategie? Was ist die große Strategie – die langfristigen Ziele, die die Vereinigten Staaten erreichen wollen – und wie können sie diese Ziele erreichen? Ich meine, uns scheint da etwas zu fehlen. Wie Sie andeuten: Geht es darum, eine günstigere multipolare Welt zu fördern, oder darum, das Entstehen einer

multipolaren Welt zu verhindern? Unabhängig davon, was man bevorzugt oder für klug hält, sollte eine Strategie an sich – ganz gleich, was man erreichen will – klar sein. Und es scheint fast so, als sei es zu einem Ziel geworden, strategische Unklarheit zu bewahren. So wissen Menschen und Länder nicht unbedingt, was geplant ist, aber das macht es auch sehr schwierig, einen klaren Weg nach vorn zu zeichnen und, erneut, geschlossen voranzuschreiten. Aber...

## **#Lawrence Wilkerson**

Es ist äußerst gefährlich. Es ist äußerst gefährlich. Das gesamte Szenario, das wir in Bezug auf Venezuela entwickeln, ist äußerst gefährlich. Wenn man so viel militärische Macht einsetzt – und ich muss in Klammern sagen, im Vergleich zu Russlands militärischer Stärke, die in und um die Ukraine herum aufgestellt ist, ist das nicht bedeutend. Aber in Bezug auf uns ist es bedeutend. Es ist sehr bedeutend. Wir sind von 111 Flugzeugträgern im Jahr 1945 auf etwa 10 gesunken, die heute tatsächlich funktionieren. Und zu jedem beliebigen Zeitpunkt sind nur etwa sechs von ihnen einsatzbereit. Also setzen wir den mächtigsten von allen, die Gerald Ford, in diese absolut lächerliche Situation mit Venezuela. Das wirft die Frage auf: Warum tun wir das?

Zuerst dachte ich, es läge daran, dass wir – „wir“ im Sinne der Regierung – auf irgendeine unausgegorene Weise zu begreifen begannen, was ich gerade gesagt habe: dass die Macht allmählich, und sogar noch schneller, als ich erwartet hatte, von uns abfließt und in den Osten wandert. Das ist unausweichlich. Aber warum treiben wir das voran? Warum tun wir alles, um diesen Verlust unserer eigenen Macht zu fördern und zu unterstützen? Liegt es daran, dass wir eine Führung haben, die entweder intellektuell oder – nun, ich weiß nicht, wie ich das sagen soll – auf irgendeine Weise ein Werkzeug für etwas anderes ist? Ist das, was sie tun, wirklich beabsichtigt? Denn es ist sehr schwer, Kash Patel, Pam Bondi, Kristi Noem, Donald Trump selbst, Marco Rubio und Hegseth zuzusehen, ohne zu denken, dass das eine koordinierte Dummheit ist. Was bedeutet das – koordinierte Dummheit?

Das bedeutet, dass sie tatsächlich versuchen, dies mit dem Imperium zu tun. Wenn man nun zurückgeht und einige von Donald Trumps früheren Aussagen analysiert – zu einer Zeit, als ich zum Beispiel jemanden in Washington kannte, der ihn und seinen Vater recht gut kannte – könnte man zu der Vorstellung gelangen, dass Donald Trump ein Agent seiner selbst ist, in dem Sinne, dass er unsere Macht verringern will. Warum sollte er das wollen? Weil in dieser Schwächung große Beute für ihn und seine Familie liegt, und er den Niedergang unterstützt und fördert, indem er sich diese Beute aneignet. Das ist eine Möglichkeit, diese sonst unerklärliche Gruppe von Menschen zu betrachten. Aber eine andere Möglichkeit ist, es einfach direkt zu betrachten – ohne es zu interpretieren. Schau einfach genau hin. Was du siehst, ist das, was du bekommst. Und ich komme zunehmend zu der Überzeugung, dass das der Fall ist.

Wir haben, wenn man so will, einen Serienmörder zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt – einen Mörder des Imperiums, einen Mörder unserer Wirtschaft, einen Mörder der liberalen Demokratie, einen Mörder der Verfassung, einen Mörder von Menschen. Wir haben eine Regierung

gewählt, die sich genau dieser Art von Dingen verschrieben hat. Ich weiß, dass es für Menschen mit rationalem Verstand schwer zu akzeptieren ist – auch für mich ist es schwer –, aber ich kann keine andere Beschreibung finden, die auch nur annähernd zu einigen der Dinge passt, die sie tun. Wenn man dem eine Politik oder eine große Strategie zuschreiben will, dann besteht sie darin, den Prozess zu unterstützen und zu fördern, durch den die Macht unaufhaltsam vom Westen in den Osten abgeleitet – so weit und so schnell wie möglich – und dabei eine Menge Geld zu verdienen. Ich meine, ich kann es nicht anders beschreiben, wenn ich sehe, was sie tun.

**#Glenn**

Nun, dieser Teil über Venezuela ergibt auf seine Weise ein wenig Sinn. Das heißt, wenn man glaubt, dass die Welt multipolar wird – dass es rivalisierende Großmächte gibt –, dann wäre ein zentrales Ziel der USA, ihre Dominanz in der eigenen Hemisphäre wieder zu behaupten und zu verhindern, dass das energie-reichste Land des Kontinents eine zu enge Beziehung zu China, Russland und anderen aufbaut. Großartig.

**#Lawrence Wilkerson**

Einen Moment bitte, wenn Sie nichts dagegen haben, dass ich Sie unterbreche.

**#Glenn**

Ja, bitte.

**#Lawrence Wilkerson**

Was tun wir in unserer eigenen Hemisphäre, außer einem unserer Erzrivalen die großartige Gelegenheit zu geben, mehr als hundert Jahre amerikanischer Politik zunichtezumachen? Denn genau das hat Russland gerade mit der Monroe-Doktrin getan – sie einfach zum Fenster hinausgeworfen. Sie ist nicht mehr wirksam. Sie sind in unserer Hemisphäre; sie werden in unserer Hemisphäre bleiben. Und Putin hat uns ein wenig von unserer eigenen Medizin verabreicht. Es gibt jetzt genug sowjetische – nun ja, russische – Militärmacht in der Hemisphäre, und das Potenzial, dass sie erheblich wächst, um uns auf eine Weise herauszufordern, von der wir nie gedacht hätten, dass sie so bald nach dem Ende des Kalten Krieges eintreten würde. Aber er ist bereit, uns jetzt herauszufordern. Er ist bereit, uns in unseren eigenen Gewässern, in unserer eigenen Hemisphäre herauszufordern – eine Landmacht, die eine Seemacht angreift und sie besiegt. Das ist es, womit wir es zu tun haben. Und wir haben diese Situation selbst geschaffen. Wie erklärt man das?

**#Glenn**

Nun, deshalb denke ich, dass es nicht auf eine sehr gute Weise gemacht wird. Es gibt eine übermäßig aggressive Haltung gegenüber Venezuela. Das entfremdet nicht nur andere Großmächte

in der westlichen Hemisphäre, sondern kann nun auch andere Großmächte wie Russland ins Spiel bringen. Ich fühle mich ehrlich gesagt nicht sehr wohl damit, dass Russland auf diese militärisch starke Weise in Venezuela eintritt. Ich mag es nicht, wenn Großmächte sich zu sehr annähern, und genau deshalb bin ich auch mit der Präsenz der USA in Osteuropa, insbesondere in der Ukraine, sehr unzufrieden.

## **#Lawrence Wilkerson**

Wie hat sich Putin gefühlt? Ich meine, er hat uns unsere eigene Medizin verabreicht.

## **#Glenn**

Nein, da stimme ich zu. Und ich denke, ich kann den strategischen Grund dahinter erkennen. Das heißt, wenn sich die USA nicht von Russlands Grenzen zurückziehen, wäre es sinnvoll, eine Karte in der Hand zu haben – um den USA, wie du vorgeschlagen hast, ihre eigene Medizin schmecken zu lassen. Aber genau deshalb kann ich auch das Ziel verstehen, die Kontrolle der USA in ihrer eigenen Region zu stärken. Trotzdem scheint vieles davon kontraproduktiv zu sein. In der Tat. Was hältst du von der Legitimität des Ganzen? Denn, ich meine, Narco-Terrorismus? Maduro ist jetzt ein Drogenboss?

## **#Lawrence Wilkerson**

Ja, werfen Sie einen Blick auf die New York Times – die „Grey Lady“, eine Zeitung, die einst hohes Ansehen genoss, und ich betone \*einst\*, denn heute nicht mehr. Ich glaube, der Ausdruck, den sie gestern verwendet haben, war „Dissonanz“, um einerseits die Freilassung des honduranischen Drogenbosses zu beschreiben, der bereits vor Gericht stand und verurteilt wurde, und andererseits die Strafverfolgung, sozusagen, von Nicolás Maduro, von dem die maßgeblichen Geheimdienste – die professionellen Geheimdienste im US-Komplex – sagen, dass er kein Drogenhändler ist. Ausnahmslos, durch die Bank weg, sagen sie, er sei kein Drogenhändler. Laura Loomer nun – die, wie ich gehört habe, gerade ins Verteidigungsministerium befördert wurde – Laura Loomer sagt etwas anderes. Sie sagt, er \*sei\* ein Drogenhändler. Was für eine Dissonanz ist das?

Ich wollte der Person von der New York Times, die diesen Artikel geschrieben hat, sagen – wirklich, das denkst du? Das denkst du? Ich meine, wie absurd ist das? Ihr lasst den Typen aus Honduras – wie heißt er, Juan Orlando Hernández? – ihr lasst ihn laufen, nachdem er wegen Drogenhandels verurteilt wurde, und der Fall war ziemlich eindeutig. Ich erinnere mich auch, dass das alles bis zu Hillary Clinton und Honduras zurückreicht. Was für ein Miststück sie in Bezug auf Honduras war. Und dann geht er gegen Nicolás Maduro vor, und alle sagen, nun ja, er geht gegen Maduro vor, weil der auf so viel Öl sitzt – den größten Ölreserven der Welt, wie ich Rick heute Morgen erinnerte, als er sagte, Russland habe die größten. Wahrscheinlich stimmt das auf lange Sicht, wenn man alles mitzählt, was noch nicht entdeckt wurde.

Aber die nachgewiesenen Reserven – Venezuela hat mehr als jedes andere Land der Welt. Ist das also der Grund, warum er dorthin geht? Okay. Aber warum kann man nicht wenigstens einen Anschein von strategischer Begründung entwickeln, anstatt nur Dissonanz – einfach aufgebauscht? Ich meine, das ist absurd. Und schließlich hatte die New York Times einen ehrlichen Artikel, in dem stand: „Ich weiß nicht, wie – ich weiß einfach nicht mehr, wie ich diese Regierung beschreiben soll. Worte wie wahnsinnig, Clowns, inkompetent reichen nicht aus.“ Ich weiß nicht, ob Sie viele der Anhörungen gesehen haben – ich langweile mich selbst zu Tränen, wenn ich mir einige davon ansehe – die Anhörungen, die Leute wie Noam, Hegseth und Pam Bondi vor dem Kongress der Vereinigten Staaten haben.

Und es ist schlimmer, als den absoluten Tiefpunkt der Fragestunde im britischen Parlament zu sehen. Ich meine, es ist verrückt, wie diese Leute auf Fragen eines legitimen, gleichberechtigten Zweigs der Regierung reagieren – mit welcher Verachtung sie sie behandeln. Und schau dir an, was sie mit der Verfassung machen. Ich meine, weißt du, jemand hat mich gestern gefragt – einer meiner Kameraden aus dem Militär, der es eigentlich besser hätte wissen müssen – er sagte: „Nun ja, ihr habt diese Leute getötet, weil sie immer noch Drogenschmuggler waren.“ Ich sagte: „Erinnerst du dich an irgendetwas über die Gesetze der Landkriegsführung und die Regeln der Seekriegsführung und so weiter? Wenn jemand im Wasser ist – wenn du ein Schiff torpediert hast und jemand im Wasser ums Überleben kämpft – dann hast du die Verpflichtung, ihn nicht zu töten, sondern zu versuchen, ihn zu retten. Du kannst ihn gefangen nehmen und ihn zu einem Kriegsgefangenen machen, selbstverständlich nach Genfer Recht.“

Aber man erschießt sie nicht. Denk mal an diesen ME-109-Piloten, der gegen eine B-17 kämpft. Er schießt zwei oder drei B-17 ab, und dann erwischt ihn ein B-17-Heckschütze – peng, peng, peng. Er hängt unter seinem Fallschirm, und du fliegst hinunter und schießt ihn unter seinem Schirm ab. Das ist ein Kriegsverbrechen. Das ist ein Kriegsverbrechen. Und wir haben gerade eines begangen. Wir haben gleich eine ganze Reihe davon begangen. Etwa 80 Leute sind jetzt für uns Kriegsverbrecher. Ich weiß nicht, wie man eine Regierung wie diese erklären soll. Wir haben die wichtigsten Grundsätze unserer Verfassung aufgegeben, das, was wir beim Nürnberger Tribunal entwickelt haben, was in den Genfer Konventionen folgte und was wir jahrelang danach gepredigt haben. Wir haben es völlig aufgegeben. Und das Erschütternde, Glenn, ist – ich glaube nicht, dass es die Amerikaner interessiert.

## **#Glenn**

Ich denke, nach einer Weile werden sie davon etwas abgestumpft. Aber ich habe die Pressesprecherin des Weißen Hauses beobachtet – sie wurde gefragt, wissen Sie, wie es sein kann, dass die Angriffe auf diese Boote rechtmäßig waren? Und dann fragte ein Journalist, nun, welches Gesetz erlaubt das Töten ohne jede Anhaltung oder Beschlagnahme – nichts, einfach nur das Töten? Welches Gesetz ist das? Und sie sagte: „Selbstverteidigung.“ Das ist also ein ziemlich außergewöhnliches juristisches Argument.

## **#Lawrence Wilkerson**

Wenn alles, was sie sagen, wahr ist, selbst im engsten Sinne, dann hätte ich als Polizist auf einer Strafverfolgungsmission in Washington, D.C., zum Beispiel in Chicago oder Los Angeles, die Erlaubnis, meine Dienstwaffe zu ziehen und einen 16-jährigen Jugendlichen, der Drogen verkauft, zu erschießen. Das ist es, was Marco Rubio gesagt hat. Das ist es, was Donald Trump unterstützt hat – dass diese Drogen eine Bedrohung für die nationale Sicherheit darstellen. Und übrigens, was wir dem Oberbefehlshaber des Atlantikkommandos in meinen Tagen am Marine Corps War College gesagt haben, als er uns erzählte, was er in der Karibik zur Drogenbekämpfung unternahm, war: „Hey, Sie greifen nicht das Gravitationszentrum an.“ Und der Admiral hatte die Kühnheit, meinen Marine-Oberstleutnant anzusehen, der sich als weit klüger als der Admiral erwies, und zu fragen: „Wie meinen Sie das?“

Der Marine-Oberstleutnant sagte: „Ihr greift nicht das Gravitationszentrum an.“ „Doch, das ist das Gravitationszentrum – das ist es, was ihnen ihre Macht verleiht, die Fähigkeit, Drogen über die Karibik in die USA zu schmuggeln.“ „Nein, ist es nicht“, sagte er. „Es sind die Menschen, die die Drogen nehmen. Das ist das Gravitationszentrum. Ihr könnt den ganzen Tag 11 %, 12 % abfangen, und ihr werdet sie niemals aufhalten.“ Er sagte sogar etwas sehr Prophetisches. Als der Admiral zurückkam und sagte: „Nun, wir werden an der Pazifikseite Mexikos weitermachen und weitere 11 % abfangen, und dann werden sie wirklich leiden, und der Straßenpreis wird in die Höhe schießen, und das wird alles stoppen“, sagte mein Marine: „Nein, was ihr tun werdet, ist, sie zu zwingen, über das Landmassiv Mexikos zu gehen, und ihr werdet Mexiko bis ins Mark korrumpieren.“ Bingo.

Genau das haben wir getan. Also greifst du nicht einmal das richtige Ziel an. Wenn das eine Bedrohung für die nationale Sicherheit ist, greifst du nicht das richtige Ziel an. Fünfzig Jahre haben bewiesen, dass es nicht das richtige Ziel ist. Das richtige Ziel sind die Menschen, die die Drogen nehmen. Du hältst sie davon ab. Du rehabilitierst sie. Du bestrafst sie – irgendetwas. Du tust etwas. Aber du wirst das nicht stoppen, indem du diesen Typen auf dem Boot verfolgst, der vielleicht hundert Dollar verdient – das meiste Geld, das er in seinem ganzen Leben gesehen hat – um Drogen in einem Fischerboot hundert Meilen die Küste hinauf zu transportieren. Das ist verrückt. Das ist wahnsinnig. Das ist Zeug aus der Irrenhauskommission. Man kann sich das nicht ausdenken. Es ist so dumm. Und das ist Regierungspolitik. Wie ich schon sagte, ich weiß nicht einmal mehr, wie ich das beschreiben soll, worin ich lebe. Es ist jedenfalls kein verfasstes Staatswesen mehr, wie es einmal war.

## **#Glenn**

Nun, zum Thema des Zerfalls der Legitimität des US-Imperiums – Gaza war, denke ich, ... Nun, ich will die USA dabei nicht allein herausgreifen. Mehrere europäische Länder haben sich dem angeschlossen. Aber natürlich haben du und ich schon zuvor über den Völkermord gesprochen. Wie

verstehst du das Friedensabkommen und den Waffenstillstand, die seither auch von den Vereinten Nationen in Gaza vereinbart wurden? Denn ... gibt es da eine seltsame Form von Waffenstillstand, bei dem trotzdem weiter geschossen wird?

## **#Lawrence Wilkerson**

Ja. Wir haben in einer Gruppe – ich habe vor etwa einer Woche ein kleines Faktencheck gemacht – und wir konnten seit Beginn des Waffenstillstands im Libanon oder der verschiedenen Waffenstillstände in Gaza keinen einzigen Zeitraum von 24 Stunden finden, in dem die IDF niemanden getötet hätte. Und ich muss zugeben, in den meisten Fällen waren es mehrere Personen. Es hat also keinen... Ich habe neulich einen Rabbiner gefragt: „Was ist das hebräische Wort für Waffenstillstand?“ Er sagte es mir und fragte dann: „Und warum fragst du?“ Ich sagte: „Weil ich glaube, dass Israel nicht versteht, was es bedeutet.“ Er wollte darauf nicht eingehen. Aber es hat keinen einzigen Tag in einem der beiden Waffenstillstände gegeben.

Und jetzt töten sie in Syrien Menschen in großer Zahl. Jetzt haben sie Erdoğan gegen sich aufgebracht – Gott, er hätte schon vor langer Zeit wütend werden sollen. Und wir sind dort, und die UN sind dort, nachdem sie ein Abkommen abgesegnet haben. Oh Gott, wir haben ihm sogar eine UN-Sicherheitsrats-Resolutionsnummer gegeben, die im Grunde das Siegel der UN auf die koloniale Ausbeutung der Palästinenser setzt. Nichts wird sich ändern, außer dass es jetzt abgesegnet wird. Man könnte argumentieren, dass das Westjordanland, Jerusalem, der Botschaftsumzug nach Jerusalem und Gaza – alles – schon immer abgesegnet waren. Aber das hat nun das offizielle Gütesiegel der UN darauf gesetzt. António Guterres sollte sich in der Nacht davonschleichen und nicht zurückkehren.

## **#Glenn**

Du hättest auch den Libanon auf diese Liste setzen können. Alle sollten eigentlich unter einem Waffenstillstand stehen, aber nein – es geht weiter. Wie kommt das allerdings bei der MAGA-Anhängerschaft an? Denn eines der entscheidenden Dinge, die Trump offenbar ins Amt gebracht haben, war die Erkenntnis, dass der aktuelle Kurs der Vereinigten Staaten nicht nachhaltig war. Das heißt, das Imperium wurde zu einer zu großen Belastung. Es schadete der Republik. Und es schien, als wolle er diese endlosen Kriege beenden, sich etwas auf die USA zurückbesinnen und die industrielle Stärke Amerikas wiederaufbauen.

Und, nun ja, wenn man erkennt, dass dieser übermäßige Militarismus seit dem Zweiten Weltkrieg nicht im Interesse Amerikas war – und doch stehen wir hier. Und in allen Regionen der Welt, besonders im Nahen Osten, ist es wirklich nicht so ... Nachdem Trump all seine Reden darüber gehalten hatte, wie töricht der Irak war, hätte er niemals Syrien bombardiert – das war ein Fehler. Er hätte niemals den Jemen bombardiert – das war ein Fehler. Er wäre aus dem Libanon, aus Syrien herausgeblieben. Wie kommt das bei dieser Gruppe an? Oder ist sie in dieser Frage ebenfalls gespalten?



## **#Lawrence Wilkerson**

Nun, wenn man auf einer Autobahn zur Hölle ist, nimmt man nicht die Ausfahrt mit der Aufschrift „Hölle Zwei“ oder die mit der Aufschrift „Hölle Drei“. Ich kann Trump nicht erklären, außer durch seinen allgemein launischen Charakter – er stammt einfach aus seiner eigenen Welt. Ich habe mir neulich einiges davon noch einmal angesehen, weil ich sicherstellen wollte, wo ich in Bezug auf ein Papier stand, das ich schrieb. Wie kommt er dazu, von den Bemerkungen, die er zur Verurteilung des Irakkriegs, der 2003 begann – und damit implizit gegen Bush, Cheney und die ganze Truppe – gemacht hat, zu einem Verhalten überzugehen, das noch schlimmer ist als ihres damals, und nun sogar droht, es noch weitaus schlimmer zu machen, etwa in Venezuela? Ich garantiere Ihnen, wenn wir in irgendeiner Form Krieg mit Venezuela führen würden, wäre das eine völlige Katastrophe.

Es würde Afghanistan und Irak – nun ja, im Vergleich dazu verblassen lassen, denn erstens würden wir es in unserer eigenen Hemisphäre tun, und zweitens handelt es sich um ein völlig anderes Gelände, und in solchem Gelände kommen Amerikaner überhaupt nicht gut zurecht. Das haben wir in Vietnam bewiesen, und ich würde sagen, Venezuela ist in vielerlei Hinsicht sogar noch dichter besiedelt – und was die Art der Besiedlung und die Beschaffenheit des Geländes im Verhältnis zur Bevölkerung betrifft – mindestens so schwierig, wenn nicht schlimmer, als Vietnam. Das ist also einfach unerklärlich. Ich verstehe nicht, was wir zu erreichen versuchen. Und doch tue ich es. Was Trump versucht, ist, sich durchzubluffen – was Trumps bevorzugte Vorgehensweise ist.

Er ist nicht – nun ja, um zum ursprünglichen Punkt zurückzukommen – er ist kein Kriegstyp, aber er hat den Krieg genutzt, um zu bekommen, was er will. Und deshalb ist er bereit, Dinge zu tun wie das, was er mit Maduro macht, weil er glaubt, dass diese ganze Machtdemonstration ihm Maduro auf dem Silbertablett servieren wird. Und bis zu einem gewissen Grad gesteht Maduro auch ein. Er gibt hinter den Kulissen, wie ich verstehe, allerlei Dinge preis. Er hat bereits vollständigen Zugang für Chevron, ExxonMobil – wer auch immer zurückkommen und ihm bei der Ölindustrie helfen will – gewährt, was sowohl für ihn als auch für die multinationalen Konzerne ein Vorteil wäre. Und multinationale Konzerne neigen ohnehin nicht dazu, nationalen Regierungen viel Aufmerksamkeit zu schenken.

Wenn sie also wieder dort hineingingen, könnte das eine positive Sache sein – vorausgesetzt, sie kämen mit der Absicht zurück, mit der venezolanischen Regierung zusammenzuarbeiten und nicht mit den raffgierigen Oligarchen, die im Schatten hinter Trump stehen. Aber diese Situation passt nicht zu dem, was er über den Irak gesagt hat, es sei denn, man glaubt, dass es ein völliger Bluff ist. Wenn man glaubt, dass es ein völliger Bluff ist, ist es wie ein Pokerspiel. Er wird diese Streitmacht niemals einsetzen. Er wird sich niemals zu militärischen Maßnahmen verpflichten – vielleicht ein paar Spezialeinheiten am Rande, aber das war's. Er tut das nur, um zu sehen, was er herausholen kann, und er wird es bekommen, und dann wird er alles wieder herunterfahren.

Ich habe Neuigkeiten für ihn. Eines der gefährlichsten Dinge, die Powell und ich gelernt haben, als er Vorsitzender des Generalstabs war – und das unser Handeln in vielerlei Hinsicht danach beeinflusste – stammt aus unserem Studium der Militärgeschichte, etwa von der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bis heute. Wir stellten fest, dass es sehr gefährlich ist, militärische Kräfte auf eine bestimmte Weise, in einem bestimmten Gebiet, in einer bestimmten Zusammensetzung zu positionieren – wie etwa diese Streitmacht vor Venezuela im Moment –, es sei denn, man beabsichtigt tatsächlich, sie einzusetzen. Es ist gefährlich, weil allein ihre Präsenz, wenn man blufft oder nur droht, einem das Gefühl gibt, man müsse sie einsetzen. Wir haben uns eine Reihe von Fällen angesehen, auch unsere eigenen Operationen, wie in Grenada, in El Dorado Canyon in Libyen sowie in Ernest Will und Praying Mantis gegen den Iran.

Wir haben all diese Dinge betrachtet und sind zu dem Schluss gekommen, dass, wenn man militärische Macht einsetzt – und das wurde schließlich zu Powells Mantra –, man sie massiv einsetzen und auch wirklich nutzen sollte. Tu es. Spiel nicht damit, denn damit zu spielen ist gefährlich. Man gerät in eine Situation, die man nie beabsichtigt hat, und der eigene Bluff wird aufgedeckt. Und man hat ein echtes Problem, wenn man diesen Bluff nicht einlösen kann. Heute ist es sogar noch schlimmer, weil unser Militär nicht mehr das ist, was es 1989 oder 1990 war. Bei weitem nicht. Und ich glaube nicht, dass Trump das weiß. Ich glaube auch nicht, dass Mattis das weiß. Tatsächlich glaube ich nicht einmal, dass der Vorsitzende des Generalstabs das weiß.

Jetzt haben wir Spezialeinheiten draußen, die jeden Tag den Tatort verunreinigen, und sie sind zu einem wichtigen Instrument der amerikanischen Militärmacht geworden. Soweit ich das verstehe, fand diese letzte Tötung – diese außerdienstliche Tötung nach der außerdienstlichen Tötung – das Erschießen der Männer, die, na ja, ertranken oder was auch immer, an Land statt. Ein SEAL-Team, wahrscheinlich an Land, feuerte eine lasergesteuerte oder sonstige Drohne auf sie ab und setzte das Töten fort, als sie bereits getroffen waren. Wenn das stimmt, dann haben wir – wie schon in Afghanistan und im Irak – diesem riesigen Konglomerat von Spezialeinheiten, das wir geschaffen haben, erlaubt, den Krieg gewissermaßen wieder zu übernehmen.

Es ist, als hätten wir eine Wagner-Gruppe, die gesegnet ist und innerhalb des Militärs operiert. Und, wissen Sie, ich sage das nicht leichtfertig. Wir haben mit dem Kommando für Spezialoperationen einen Albtraum geschaffen – einen Albtraum. Er breitet sich über die Rangers, die CCT, die Green Berets aus – nicht so sehr bei ihnen wie bei den anderen, aber ein wenig auch bei den Green Berets – und jetzt über jede Komponente der Spezialkräfte. Sie sind nicht mehr das, was sie einmal waren. Sie sind die vorwärtsdrängende, blutrünstige Tötungseinheit des US-Militärs, bis zu dem Punkt, dass Vier-Sterne-Admiräle und -Generäle verärgert sind – oder Schlimmeres – über ihre Beteiligung in ihrem Verantwortungsbereich, oft ohne das Wissen des Vier-Sterne-Offiziers. Das ist es, was wir angerichtet haben.

**#Glenn**

Ich habe schon früher darauf hingewiesen, dass Trump eher wie der Präsident der leicht erreichbaren Erfolge wirkt. Das heißt, er kann mit Sanktionen oder militärischer Gewalt drohen, um einige Zugeständnisse zu erzwingen. Aber wie du gesagt hast, beruht das alles auf einem Bluff. Und nun ja, selbst wenn ein Bluff nicht aufgedeckt wird, ist das trotzdem nicht gut für den Ruf. Es schafft viel Unsicherheit. Und natürlich, wie du sagtest, kann der Bluff auch aufgedeckt werden. Aber ich denke, hier unterscheidet sich die Immobilienwelt stark von der Politik, denn in der Politik braucht man Stabilität und Vorhersehbarkeit. Es ist nicht so, dass man einfach ein gutes Immobiliengeschäft abschließt und damit alles erledigt ist.

## **#Lawrence Wilkerson**

Ich glaube, es ist trotzdem für ihn. Da hast du etwas getroffen – du hast den Nagel auf den Kopf getroffen. So sieht er es: Deal, Deal, vergiss es, Deal, vergiss es, Deal. Es gibt keine Kontinuität, und die Deals haben insgesamt keinen Zweck.

## **#Glenn**

Es scheint einfach, dass die übergeordnete Strategie der Vereinigten Staaten darin bestehen sollte, sich an die aktuellen Realitäten anzupassen – also diese Welt vorsichtig aus einer unipolaren Position heraus zu navigieren, die es so nicht mehr gibt. Es entsteht ein kollektives Gegengewicht aller großen Mächte, die nun ein gemeinsames Interesse darin sehen, den Einfluss der USA einzudämmen. Das Ziel sollte sein, behutsam in ein multipolares System überzugehen, in dem die USA weiterhin eine privilegierte Position einnehmen und sicherstellen können, dass sich andere Großmächte nicht gegen sie verbünden. Doch in keiner dieser Politiken sehe ich das widerspiegelt. Eine Ausnahme könnte jedoch der Ukrainekrieg sein. Dort scheint es, als ob einige von Trumps Impulsen oder Instinkten richtig gewesen wären. Ich bin mir nicht sicher, ob ich da zu optimistisch bin, aber es wirkt, als habe er diesen Krieg – und Bidens Idee, Russland auszuschalten – hinterfragt.

Also könnte die USA, indem sie die Ukrainer einsetzt, sich dann auf China konzentrieren, um ihre Hegemonie wiederherzustellen. Es sieht so aus, als hätte Trump erkannt, dass der Krieg verloren war, ihn den Europäern überlassen und im Rückzugsprozess versucht, etwas Geld von den Ukrainern und den Russen zu bekommen. Ich meine, ich hätte es vielleicht anders gemacht, aber zumindest beendet er einen Krieg, den wir bestenfalls nur langsamer hätten verlieren können – während wir mehr ukrainische Leben opfern. Aber was halten Sie von diesem Friedensabkommen? Denn während wir sprechen, sind Vitkov und Kushner in Moskau und treffen sich mit Putin. Glauben Sie, es ist möglich, die Ukrainer dazu zu bringen, zuerst Russlands Forderungen zu unterzeichnen? Oder denken Sie, dass sie die Russen dazu bringen können, bei ihren Forderungen einige Zugeständnisse zu machen?

## **#Lawrence Wilkerson**

Ich glaube nicht, dass Putin in irgendeiner Weise nachgeben wird. Es mag ein paar Feigenblätter geben, die sie sich ausdenken können, damit es für das amerikanische Volk – und vielleicht sogar für Trump – wie ein Zugeständnis aussieht. Aber ich denke nicht, dass es irgendwelche substanziellen Zugeständnisse geben wird. Und ich finde, dass Kushners Anwesenheit ein sehr deutliches Signal dafür ist, worum es eigentlich geht. Es geht ums Geld – darum, dass er die Beziehungen zu einer anderen Großmacht wiederherstellen will, wo es viel Profit geben könnte. Vielleicht wird sogar das eine oder andere Hotel in Russland gebaut. Das, denke ich, wird Trump und seine von ihm inspirierten Verhandler zu einer Lösung treiben, die anfangs funktionieren mag – sie könnte sogar akzeptabel erscheinen –, aber ich glaube nicht, dass das Frieden in unserer Zeit bedeuten wird, denn dafür müsste man Zelenskyj loswerden.

Und ich denke, das ukrainische Volk wird das in kurzer Zeit tun, auf die eine oder andere Weise. Und man muss sich auch mit den Europäern auseinandersetzen, die noch da sind und noch nicht gewählt wurden. Sie werden alle sehr bald gewählt werden, so wie in den Niederlanden und anderswo. Aber man muss sich mit ihnen auseinandersetzen, und man muss sich mit den Überbleibseln in der Ukraine befassen. Das ist der Teil, der mir am meisten Sorgen bereitet, weil ich höre, dass es irgendwo zwischen 150.000 und 200.000 Bandera-Anhänger gibt. Und das sind einige der entschlossensten Killer auf der Erde. Sie werden keine Art von Abkommen akzeptieren, und sie werden dieses Abkommen auf jede erdenkliche Weise sabotieren, für das nächste Jahrzehnt oder so, wenn man sich nicht mit ihnen befasst. In gewissem Sinne hat Putin recht, als er davon sprach, hineinzumarschieren – und Lawrow auch – und sie auszurotten. Das wäre das, was nötig wäre.

Ich glaube nicht, dass das möglich ist, und ich glaube nicht, dass Putin das letztlich tun wollen wird. Aber das wird zehn Jahre des Elends bedeuten, das garantiere ich Ihnen, im Herzen Europas. Und es wird andere geben, die das anheizen werden – nicht zuletzt die Central Intelligence Agency, der MI6 und der Mossad – weil sie gelernt haben und ausgezeichnete Kontakte innerhalb dieser Gruppe geknüpft haben. Geldverdienen ist ein Teil davon, und so machen wir Geld. Ich liebe es, wenn die CIA zum Beispiel bestreitet – wie sie es in der Sendung von Richter Napolitano getan hat –, dass sie jemals in den Drogenhandel verwickelt war.

Wir sind fast von unseren Sitzen gefallen, als wir das gehört haben. Die Gruppe von Geheimdienstprofis, der ich angehöre – weil sie das schon seit Laos und Kambodscha tun – hat mit Drogenverkäufen Geld verdient, um Operationen zu finanzieren, wenn der Kongress die Mittel nicht genehmigte. So einfach ist das. Und wir hatten sogar Präsidenten, die das mitgemacht haben. Deshalb sehe ich keine wirkliche friedliche Lösung für die Ukraine. Und das ist traurig, denn es wird die gesamte Situation in Europa destabilisieren. Und wie werden sich diese Regierungen verändern? Nun, sie werden sich grundsätzlich verändern. Sie werden Starmer absetzen. Sie werden Macron absetzen – sie haben ihn im Grunde schon abgesetzt; er weiß es nur noch nicht. Sie werden Merz absetzen.

Sie werden es genauso machen wie in den Niederlanden. Und dann wirst du diesen Moment haben, in dem du nach vorn blickst und sagst: „Gehe ich von diesen 5 % für die Wirtschaft aus – was ohnehin irrelevant ist – und falle vielleicht wieder auf 2,5 % zurück, je nachdem, was Verteidigung am Ende bedeutet, und baue meine Sozialprogramme wieder auf, die das Herz meines Erfolgs in Europa sind? Oder mache ich von allem ein bisschen und richte in Europa ein Chaos an? Was mache ich mit der Währungsunion? Und was mache ich mit der Tatsache, dass ich kein Visum brauche, um Grenzen zu überqueren?“ Ich sehne mich in keiner Weise nach Europas Zukunft, die irgendwie positiv sein könnte. Ich denke, wir stehen vor der sehr deutlichen Möglichkeit, zu einem Europa der 1930er Jahre zurückzukehren, statt voranzugehen – und schon gar nicht voranzugehen mit den Unionen.

## **#Glenn**

Nun, vieles davon ist eine Rückkehr in die Vergangenheit – die Wiederbelebung des deutschen Militarismus, die weitverbreitete Russophobie. Ich meine, es gibt einige sehr interessante Entwicklungen, von denen ich nicht gedacht hätte, dass ich sie in meinem Leben noch einmal sehen würde.

## **#Lawrence Wilkerson**

Lassen Sie mich Ihnen eine Frage stellen. Wie kommen wir von Helmut Kohl – der, wie ich annehme, zumindest die Ansicht vieler Westdeutscher jener Zeit ausdrückte – der zögerte, die Wiedervereinigung der beiden Deutschlands zu akzeptieren und in der NATO zu bleiben, zu heute und zu dem, was Sie gerade gesagt haben? Ich stimme Ihnen zu. Wie hat Deutschland diese Metamorphose vollzogen? Wie konnte es sich so schnell verändern – von einem Land, das sehr vorsichtig war, den Bären zu provozieren, wenn es nicht nötig war, zu einem Land, das ihn hasst und vielleicht wieder ein Instrumentarium aufbaut, um ihn erneut herauszufordern, was sich in der Vergangenheit als völlig vergeblich erwiesen hat?

## **#Glenn**

Das ist eine großartige Frage. Nun, ich denke, das gesamte Modell für Deutschland ist zusammengebrochen. Helmut Schmidt argumentierte einmal, 1978, in einer Rede, in der er den Punkt machte, dass Deutschland, um wieder aufzusteigen, sich zu erholen und erneut eine starke Macht zu werden, sich in das europäische Gewand kleiden müsse – also in die EU, beziehungsweise damals die Europäische Gemeinschaft – und in die NATO. Diese beiden Säulen waren im Wesentlichen die Voraussetzung für Deutschlands Rückkehr. Und ich denke, ein großer Teil dieses Fundaments hat begonnen zu erodieren. Deshalb, denke ich, sind die Europäer, nicht nur die Deutschen, jetzt so verunsichert. Denn als der Kalte Krieg zu Ende ging, dachten einige von ihnen, man könne ein multipolares System schaffen – etwas, das auch die USA einhegt. Aber dann setzten alle auf diese kollektive Hegemonie.

Wenn wir also nur eine Unipolarität haben, die aber auf zwei Beinen steht – den USA und einem vereinten Europa –, dann können wir gemeinsam diesen liberalen Hegemon bilden. Wir würden dominieren, aber die ganze Welt würde davon profitieren, weil wir eine Kraft des Guten sind. Das war, ja, das war so ungefähr die Idee. Nun, der Konflikt – nun, er ist nach hinten losgegangen. Besonders, denke ich, wenn sie ehrlich wären, würden die meisten von ihnen erkennen, dass die Ukraine eine Brücke zu weit war. Aber jetzt, da das Ganze auseinanderfällt und wir in Konflikt mit Russland stehen, würden viele wohl gerne zum alten Kalten Krieg zurückkehren. Das heißt, zurück zur Eindämmungspolitik. Aber die Welt hat sich verändert. Russland ist nicht die Sowjetunion. Die Vereinigten Staaten haben andere Prioritäten; sie verfügen nicht mehr über die gleichen Ressourcen. Und Russland hat heute weitaus mächtigere Partner.

## **#Lawrence Wilkerson**

Es ist jetzt ein führender kapitalistischer Staat.

## **#Glenn**

Ja, und niemand kümmert sich in gleichem Maße um Europa. Russlands Hauptziel ist es jetzt, sich nach Osten zu orientieren, seine Wirtschaft auf China, Indien und all diese Länder im Osten auszurichten. Der Hauptgrund, nach Westen zu blicken, ist die militärische Abschreckung. Ich denke also, vieles davon – die Rolle Europas – liegt darin, dass sie keine Vision dafür haben, was die neue Nachkriegszeit oder die aktuelle Ära, in die wir eintreten, für die Europäer bedeuten wird. Noch vor wenigen Jahren dachten sie, sie würden mit den Vereinigten Staaten am Tisch sitzen, die Welt dominieren und ein Machtzentrum sein. Und jetzt wachen sie plötzlich auf: Sie sind nicht einmal mehr ein Machtzentrum in einer multipolaren Welt. Europa wird sich wahrscheinlich zersplittern, sobald sich die USA abwenden. Die Volkswirtschaften gehen bergab. In Sicherheitsfragen ist alles schiefgelaufen.

Ich denke, die politische Führung wird in den kommenden Jahren mit einer massiven Legitimationskrise konfrontiert sein – nach all den törichten Entscheidungen, die sie getroffen hat. Selbst die EU tut inzwischen nicht mehr so, als könne sie ihren Mitgliedsstaaten wirtschaftliche Vorteile verschaffen. Sie nennen sich jetzt die „geopolitische EU“, was im Grunde bedeutet, dass der Hass auf Russland uns zusammenhalten soll. Aber ich bezweifle, dass das nach dem Ende dieses Krieges ausreichen wird. Es herrscht also Panik in Europa. Und ich denke, ein Teil davon ist dieser Mangel an Vorstellungskraft – was genau ist Europa, und welche Rolle spielt es in einer Welt, die zunehmend multipolar wird? Ich glaube, Europa konnte nur in diesem Format existieren, also in einem bipolaren oder unipolaren Format. In einer multipolaren Welt sehe ich keinen Grund, warum zum Beispiel Griechenland, Lettland oder Irland eine gemeinsame Außenpolitik oder etwas Vergleichbares haben sollten.

Ich denke also, dass es sich zersplittern wird, und Europa wird nicht länger, wie du weißt, diejenige sein, die die Figuren auf dem Spielfeld bewegt. Wir sind selbst zur Figur geworden. Ich glaube, das ist es, was die Deutschen und andere wütend macht. Sie wollen zeigen, dass sie entweder auf eigenen Beinen stehen können oder sich so präsentieren, dass die Amerikaner sehen, dass wir noch relevant sind und uns vielleicht nicht verlassen. Das ist – das ist der traurige Teil ihrer außenpolitischen Ziele. Mein Punkt war die ganze Zeit, dass es ein Fehler war, den Kontinent erneut zu teilen. Wenn Europa in diesem Jahrhundert relevant sein soll, können wir uns nicht auf russische Schreckgespenster verlassen. Wir hätten einen Weg finden müssen, sie in ein gemeinsames Europa zu integrieren. Aber im heutigen Europa ist das Verrätergerede. Wir dürfen nur hassen. Das ist das Einzige, was uns geblieben ist.

## **#Lawrence Wilkerson**

Wenn man wirklich strategisch gedacht hätte – und ich denke, Powell, H. W. Bush und Jim Baker taten das – hätte man gesagt: Okay, von den Uralbergen in Richtung Europa wollen wir eine Art wirtschaftlichen Komplex, vielleicht irgendwann auch einen politischen. Mit anderen Worten, wir wollen die Russen in dem, was auch immer Europa ist. Ich meine, das letzte Mal, als ich bei Rand McNally nachgesehen habe, waren die Russen geografisch Teil Europas, auf der Karte, wie auch immer man es nennen will. Und man hätte gesagt: Gut, so begegnen wir dieser unaufhaltsamen Verschiebung der Macht nach Osten. Wir brauchen jeden Akteur, der irgendein Interesse am Westen als Westen hat. Und ich habe immer wieder versucht, etwas zu formulieren – wissen Sie, das alte Mantra lautete, dass die NATO gegründet wurde, um die Vereinigten Staaten drinnen, die Russen draußen und Deutschland unten zu halten. Gut, dieses Mantra gilt nicht mehr. Also, womit ersetzt man es? Man holt die Russen hinein, verbindet sie mit den Europäern, und man will nicht gegen die östliche Machtverschiebung kämpfen.

Du willst es einfach nur aufnehmen. Deshalb gefällt mir der Begriff „multinodal“ besser als „multipolar“. Denn „multipolar“, wie Chas Freeman immer sagt, ist wie Telefonmasten. „Multinodal“ bedeutet, dass man zusammenarbeiten muss. Und, weißt du, das wäre meiner Meinung nach ein weitaus besserer Ansatz gewesen. Das Traurige für mich ist, dass Bush, Schewardnadse, Gorbatschow und all die anderen Akteure jener Zeit – Mitterrand, Kohl, Major – wir haben sogar mit Maggie Thatcher gesprochen – einverstanden waren. Wie konnten wir so sehr vom Weg abkommen? Ich denke, das wird eine große Frage sein, über die die Menschen, falls im Jahr 2050 noch jemand lebt, nachdenken werden. Warum haben wir diese Gelegenheit verpasst?

## **#Glenn**

Nun, das war die Hauptstrategie der Russen nach dem Kalten Krieg: „Lasst uns einfach mit dem Westen integrieren.“ Weißt du, China, Zentralasien – ja, das sind nette Partner, aber sie würden uns

bremsen, während wir zum Westen eilen. Also legen wir einfach alle Eier in einen Korb. Und als sie das getan hatten, merkten sie, dass sie keine Verhandlungsmacht mehr hatten und hinausgedrängt werden konnten. Nein, ich denke, das war eine furchtbare Strategie.

## **#Lawrence Wilkerson**

Wir haben unseren Hass auf sie beibehalten. Ich meine, ich sehe Lindsey Graham an und sage: „Lindsey, du kommst aus demselben Bundesstaat wie ich. Du hast dieselben Kartoffeln und denselben Reis gegessen und bist am selben Ort aufgewachsen wie ich. Warum hasst du Russen? Instinktiv hasst du Russen.“

## **#Glenn**

Wir kommen mit dieser seltsamen Ausrede daher, so nach dem Motto: Nun ja, sie sind Imperialisten, sie wollen immer die Ukraine übernehmen. Aber niemand in Moskau hat vor dem Putsch von 2014 auch nur einen Anspruch auf die Krim erhoben. Sogar Michael McFaul – niemand hasst Russland mehr als er – selbst er hat erkannt, dass das eine Reaktion war, eine Antwort. Warum also müssen wir so tun, als sei das Ziel, die Sowjetunion wiederherzustellen? Ich meine, das ist eine Massenillusion, und jeder muss mitmachen. Andernfalls, na ja, dann gehörst du nicht mehr zum Club. Du hast keine Legitimität mehr. Also lass mich nur noch eine letzte Frage stellen, weil ich weiß, dass du gleich gehen musst.

## **#Lawrence Wilkerson**

Ich interviewe dich.

## **#Glenn**

Nun, Sie argumentieren, dass westliche Geheimdienste nach diesem Krieg Instabilität in der Ukraine schüren könnten. Aber wie lange gibt es schon dieses Interesse an den Banderisten und an jeder antirussischen Kraft in der Ukraine? Ich meine, Sie waren vor 20 Jahren im Weißen Haus. Wie zentral – wie sehr stand die Ukraine damals im Fokus? Und wie sah man die Ukraine? Welchen Nutzen hätte die Ukraine gehabt?

## **#Lawrence Wilkerson**

In den Jahren 2002 und 2003 sah ich, wie die CIA – seien Sie hier vorsichtig – mit dem Militär zusammenarbeitete, insbesondere mit einem Vier-Sterne-General und ein paar Drei-Sterne-Generälen im Europäischen Kommando. Sie rekrutierten und sprachen darüber, dass sie die Unterstützung aller in der Ukraine benötigten. Sie betrachteten die sogenannte Bandera-Gruppe, das Asow-Bataillon und andere wie sie als die standhaftesten, zähesten Kämpfer in der Ukraine. Damals fragte ich mich, was zum Teufel wir da eigentlich tun und warum wir es tun. Und dann, als ich das



Außenministerium verließ, behielt ich ein Auge darauf, was in der Ukraine geschah, und mir wurde klar, dass wir bis 2014 dasselbe taten – nur in noch größerem Ausmaß.

Und mir wurde klar, dass der Mossad dort war, der MI6 dort war, und dass sie als Team zusammenarbeiteten – sie entwickelten die Ukraine nicht nur zu einem Mitglied der NATO, sondern zu einer mächtigen Kraft innerhalb der NATO. Und gleichzeitig plünderten, beraubten und verwüsteten sie ihre Ressourcen, was immer ein imperialistisches Verlangen ist. Ich meine, es begann sehr früh – sehr früh, tatsächlich zur gleichen Zeit. Wir kauften Zeitungsredakteure, wir kauften Zeitungen, wir kauften Fernsehsender, wir kauften im Allgemeinen Kommunikatoren. Wir hetzten die NGOs auf sie, oft ohne dass sie es wussten. Sie waren von der CIA infiltriert worden. Und wir lehrten sie – wir machten die liberale Demokratie zur Waffe. Wir taten es in Georgien, wir taten es überall. Und wir waren sehr erfolgreich. Wir waren sehr erfolgreich.

Ich erinnere mich, dass mich einige Leute gefragt haben: Warum, glaubst du, haben diese Länder plötzlich ihre Neutralität aufgegeben und wollten der NATO beitreten? Willst du wissen, warum? Wir haben ihre Regierungen aufgebaut. Wir haben ihre Regierungen bezahlt. Genauso wie Henry Kissinger und Richard Nixon die Gewerkschaftsführer, die Zeitungsredakteure und die Wirtschaftsführer in Chile bezahlt haben, um Allende loszuwerden. Es war ein Modell, das wir schon zuvor verwendet hatten, und wir haben es auf Europa ausgeweitet. Und wir haben die CIA nicht in Teams vor Ort eingesetzt – es gab keinen Kermit Roosevelt, der Mossadegh beobachtete. Es waren im Grunde NGOs, die die liberale Demokratie als Waffe nutzten, um die Menschen zu überzeugen: Erstens, keine Russen, keine Russen; und zweitens, die beste Verteidigung ist eine liberale Demokratie. Und wenn es eine liberale Demokratie ist, musst du dies, das, das und das tun. Und vor allem musst du der NATO beitreten. Wir brauchen viele Länder.

## **#Glenn**

Aber zumindest während der Wahlbeeinflussung in der Ukraine im Jahr 2004, während der Orangen Revolution, gab es im Westen ein gewisses Aufbegehren – etwa in der Zeitung \*The Guardian\*. Ich erinnere mich, dass sie mehrere Artikel veröffentlichten, in denen sie genau diesen Punkt betonten.

## **#Lawrence Wilkerson**

Ich versichere Ihnen, einige unserer Verbündeten mochten nicht, was wir taten.

## **#Glenn**

Aber wir machen deutlich, dass dies Amerika ist, das eine neue Regierung für die Ukraine auswählt. Das ist ein Staatsstreich. Das sind NGOs, die als Waffen eingesetzt werden. Das hat nichts mit

Demokratie zu tun. Es gab also einige Diskussionen, aber dann, zehn Jahre später, als die ganze Orange Revolution wiederholt wurde – nur brutaler, mit dem Maidan-Aufstand – wurden alle gezwungen, im Gleichschritt zu marschieren. Es gab keinen Widerspruch mehr.

### **#Lawrence Wilkerson**

Das war alles, was du kanntest – und ein paar Europäer. Du hast recht, es gab Widerspruch.

### **#Glenn**

Ja. Selbst dann wollte niemand der EU widersprechen. Nichts dergleichen. Wie auch immer, wie ich schon sagte, ich weiß, dass du jetzt noch woanders hinmusst. Also danke dir, wie immer, dass du dir die Zeit genommen hast. Ich weiß das wirklich zu schätzen.

### **#Lawrence Wilkerson**

Nun, danke, dass Sie mir ein großartiges Interview gegeben haben.